

Einkauf

Im Einkauf sind die operativen Funktionen zur Unternehmenssteuerung angesiedelt. R/3 Retail erlaubt dabei sowohl eine zentrale als auch eine dezentrale Gliederung.

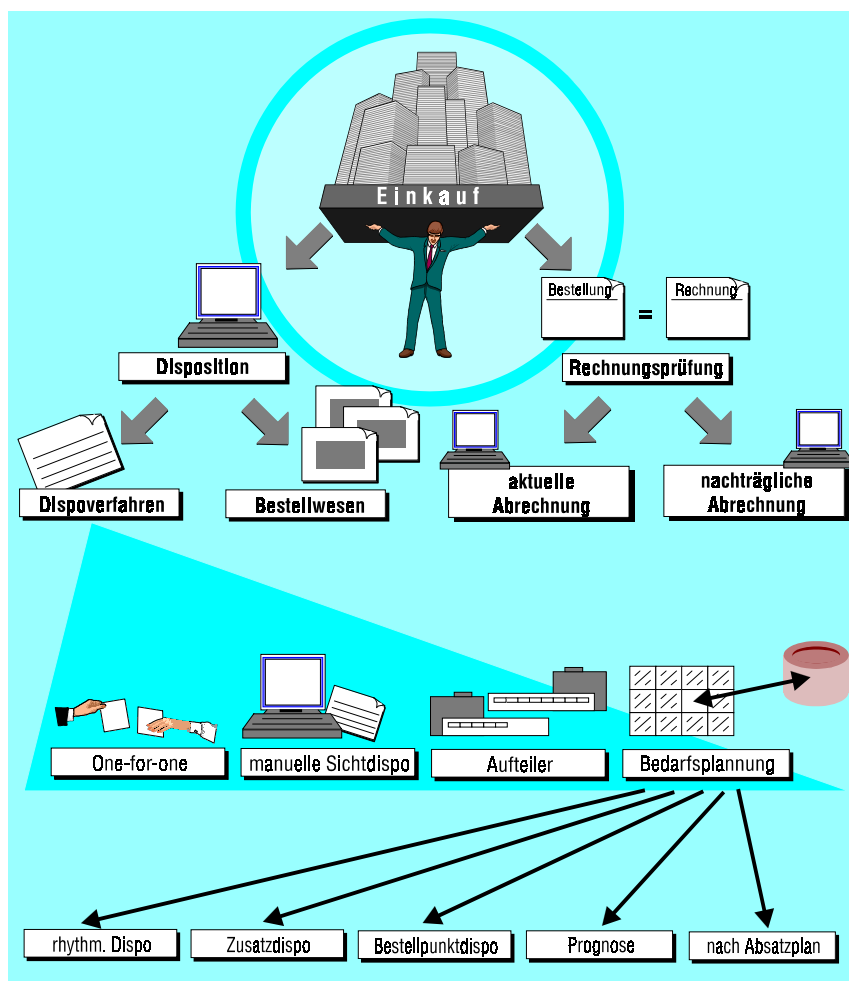


Abb. 5-1: Funktionen des Einkaufs

In der Disposition stehen mit der maschinellen und manuellen Bedarfsplanung, der Aufteilung und der One-for-one-Disposition alle Funktionen zur Bedarfsplanung zur Verfügung. Je nach technischer Ausstattung können diese Verfahren auch von den Filialen genutzt werden. Daneben gibt das Bestellbuch ihnen ihre Beschaffungsmöglichkeiten vor. Die Rechnungsprüfung ermöglicht zum einen die Kontrolle der aktuellen Lieferantenabrechnung und unterstützt darüber hinaus die nachträgliche Abrechnung von Boni und Rabatten.

Disposition

Die Hauptanforderung an die Dispositionskomponente eines computergestützten Handelssystems ist die zielgerichtete und bedarfsgesteuerte Warenbeschaffung. Dank des integrativen Konzepts von R/3 Retail verfügt der Anwender immer über aktuelle Verkaufsdaten. In Verbindung mit der artikelgenauen Bestandsführung liegt eine präzise Datenbasis zur Nutzung der weitreichenden Dispositionsmethoden der SAP-R/3-Disposition vor. Dabei spielt es keine Rolle, ob R/3 Retail auch in den Filialen des Unternehmens eingesetzt wird, oder ob eine andere POS-Lösung die Daten liefert.

Sowohl der Ansatz einer zentralen Beschaffungspolitik mit der alleinigen Bestellhoheit der Zentrale als auch der dezentrale Ansatz, der den Filialen des Unternehmens eine teilweise oder vollständige Bestellhoheit erlaubt, wird vom System unterstützt. Alle Routinearbeiten von der Erfassung der Bestellanforderungen bis zur Erzeugung von Bestellungen werden vom System unterstützt. Im optimalen Fall werden sie ohne wesentliches Zutun des Benutzers durch R/3 Retail erledigt. Der Anwender muß nur in Ausnahmesituationen eingreifen. Für spezielle Bereiche, z.B. Mode, werden eigene Funktionalitäten angeboten.

Über die Definition und Gestaltung der Bestellbücher können die Betriebe effektiv und aktuell über alle Neuerungen und Änderungen in den Einkaufsstammdaten informiert werden.

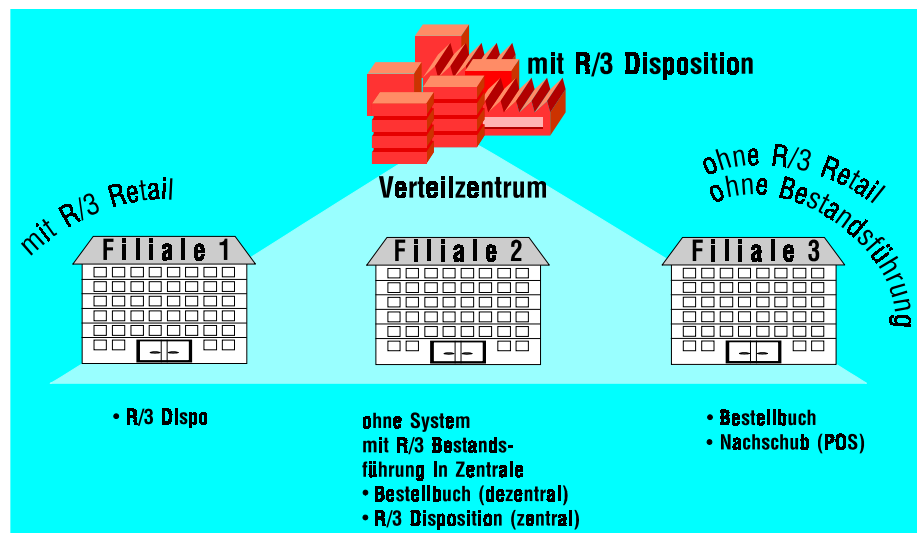


Abb. 5-2: Disposition im R/3 Retail

Bestellbuch

Im Handel sind i.d.R. inhomogene Organisationsstrukturen anzutreffen. So gibt es große und kleine Filialen, Filialen die dem Unternehmen zuzuordnen sind, aber auch rechtlich selbständige Einheiten mit dem Status eines externen Kunden. All diese Teilbereiche müssen permanent über sie betreffende Neuerungen und Änderungen informiert werden. Im R/3 Retail geschieht dies über die Systemkomponente Bestellbuch. Im wesentlichen informiert das Bestellbuch über:

- Artikel, die in einem bestimmten Zeitraum bestellt werden können bzw. sollen
- Präsentation und Verkauf der Artikeln (Etiketten, VK-Preise, Layoutvorgaben usw.)
- logistische Besonderheiten zu Artikel (Aktionen, Saisonartikel, usw.)
- Verteilung der Filialdaten anhand der Sortimentsgestaltung

Mit dem Bestellbuch im R/3 Retail wird eine Standardlösung zur Verfügung gestellt, über die alle notwendigen Daten und Pflegeprozesse definiert sind. Beim Bestellbuch gilt es jedoch zu berücksichtigen, daß seine genaue Ausprägung von der konkreten Unternehmenssituation abhängt. Darüber hinaus spielt es auch in den einzelnen Handelsbereichen ganz unterschiedliche Rollen. So ist es im Foodbereich häufig differenzierter gestaltet, als im Bereich Textil. Im Großhandel übernimmt es oft die Funktion eines Preiskataloges.

Ausgabeformen

Aus diesem Grund können in der Grundeinstellung zum Bestellbuch verschiedene Parameter festgelegt werden:

- Definition verschiedener Bestellbuchtypen (Food, Frische, usw.)
- feste Zuordnung von Bestellbuchtypen zu Filialen/Filialgruppen
- Definition von Erzeugungs-/Versendungszyklen
- Definition des technischen Mediums (Datentransfer, EDI, Liste usw.)

Das konkrete Layout eines Bestellbuchs kann schließlich über *SAPscript* auf einfache und effektive Weise an die Unternehmensanforderungen angepaßt werden.

Klassischerweise wird das Bestellbuch in Papierform ausgegeben. Daneben wird aber auch die Ausgabe über elektronische Medien, z.B. EDI, Datenträgeraustausch usw. bis hin zum direkten Zugriff einer Filialwarenwirtschaft auf das Zentralsystem unterstützt.

Versorgung von Subsystemen Aufgrund der allgemeinen Definition des Bestellbuchs im R/3 Retail, bietet sich eine erweiterte Nutzung an. Die Bestellbuchdaten sind die grundlegende Datenbasis zur Informationsversorgung aller weiteren Subsysteme im Unternehmen. Sie bildet die Infrastruktur für

- POS-Systeme
- Etikettiersysteme
- und zur Anbindung von Fremdsystemen in den Filialen

Dispositionsverfahren

R/3 Retail bietet mit einer exakten Bestandsführung sowie einem aktuellen Bestellsystem mit Terminkontrolle die ideale Grundlage für eine systematische Entscheidungsunterstützung der Disposition.

Die zentrale Aufgabe der Disposition ist die Überwachung der Bestände und insbesondere die automatische Generierung von Bestellvorschlägen für den Einkauf. Dieses Ziel wird durch den Einsatz verschiedener Methoden erreicht. Grob gegliedert sind dies:

- maschinelle Bedarfsplanung
- One-for-one-Disposition
- manuelle Disposition
- Aufteilung

In der Regel wird die Bedarfsrechnung als sogenannte Veränderungsplanung, auch Net-Change-Verfahren genannt, durchgeführt. Es werden dabei nur die Artikel geplant, deren Bedarfs- oder Bestandssituation sich verändert hat. Hinweise auf kritische Artikel und Ausnahmesituationen erzeugt das System automatisch und entlastet den Disponenten damit bei der Routineüberwachung.

Verarbeitungsschritte Bei einem Planungslauf führt das System folgende Schritte durch:

- Nettobedarfsrechnung
- Mengenoptimierung
- Terminierung
- Ermittlung von Bestellvorschlägen
- Erstellung von Ausnahmemeldungen.

Das maschinell erzeugte Dispositionsergebnis kann vom Disponenten über eine interaktive Planung angepaßt werden.

Im Handel werden im allgemeinen Verfahren der verbrauchsgesteuerten Disposition eingesetzt. Die im R/3 Retail angebotenen Verfahren sind einfach zu handhaben und mit geringem Aufwand zu betreiben. Zusätzlich steht die plangesteuerte Disposition zur Verfügung, die sich an den vorliegenden Kundenaufträgen und Artikelreservierungen orientiert.

Maschinelle Bedarfsplanung

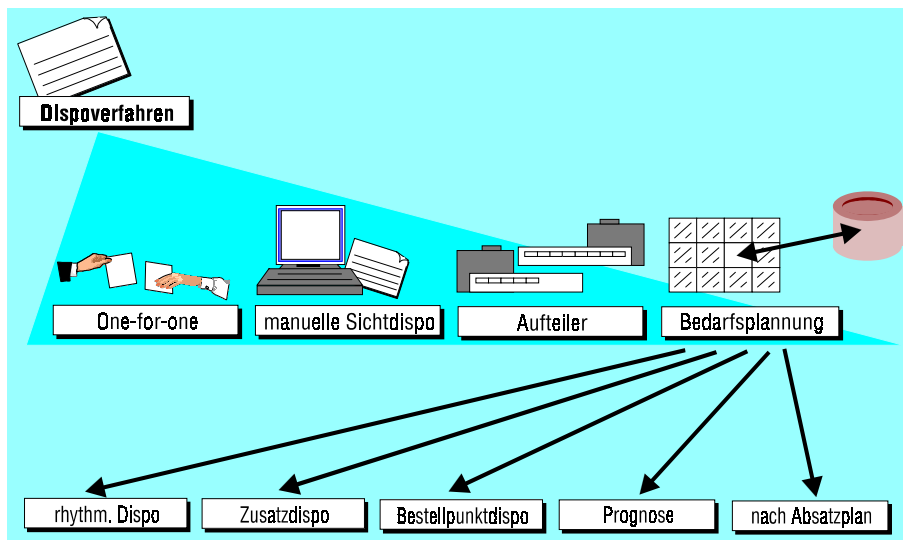


Abb. 5-3: Dispositionsverfahren

Gerade im Bereich der Frischedisposition ist der zugrundeliegende Dispositionsrythmus sehr klein. In der Regel wird pro Tag disponiert. Die Absatzvorhersage über ein Prognoseverfahren ist aufgrund der Saisonalität der Artikel sehr ungenau. Auch für diesen Fall bietet sich die plangesteuerte Disposition an. Im Unterschied zur verbrauchsgesteuerten Disposition orientiert sie sich an den vorliegenden Reservierungsmengen und läßt diese alternativ zu Prognosewerten in die Bedarfsrechnung mit einfließen.

Im Handel werden eine Vielzahl von Artikeln immer an festen Liefertagen pro Woche vom Lieferanten geliefert, bzw. an festen Bestelltage durch den Einkauf bestellt. Dies wird von der Bestellpunktdisposition nicht berücksichtigt.

Rhythmische Disposition

Viele Lieferanten liefern ihre Ware immer an bestimmten Wochentagen an. Es ist daher sinnvoll, die Disposition der Artikel im gleichen Rhythmus vorzunehmen, jedoch verschoben um die Lieferzeit des Lieferanten. Mit Hilfe des Planungskalenders der Disposition besteht die Möglichkeit, solche Zeitintervalle abzubilden. Beim Anlegen eines Artikels kann auf einen so entstandenen Dispositionsrythmus verwiesen werden. Da die Lieferzeiten eines Lieferanten pro Filiale durchaus unterschiedlich sein können, ist es möglich, einen solchen Dispositionsrythmus auch pro Filiale und Artikel zu hinterlegt.

Bei der rhythmischen Disposition wird nun bei jedem Lauf untersucht, welche Artikel laut Dispositionsrythmus an der Reihe sind. Für diese Artikel wird dann über die Prognosesysteme der zu erwartende Absatz für die folgenden Tage errechnet und optional eine entsprechende Bestellmenge vorgeschlagen.

Neben dem Dispositionsrythmus eines Artikels kann auch noch ein Lieferrythmus für den Lieferanten berücksichtigt werden.

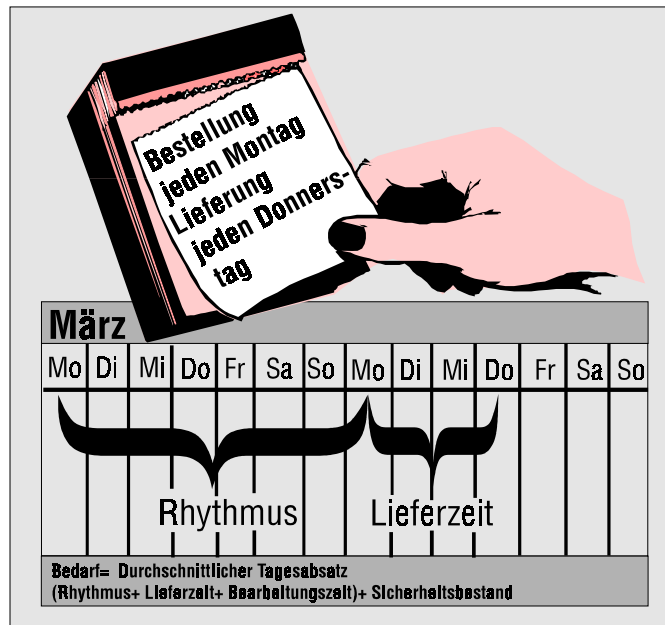


Abb. 5-4: Rhythmische Disposition

Zusatzdisposition

Die zusätzliche Aufnahme weiterer Artikel in einen Dispositionslauf ist jederzeit möglich. Als Selektionskriterien für eine solche Zusatzdisposition können u.a. angegeben werden:

- alle Artikel eines Lieferanten
- alle Artikel eines Lieferantenteilsortiments
- alle Artikel einer Warengruppe
- alle Artikelvarianten zu einem Sammelartikel
- alle Artikel einer Aktion
- alle Artikel eines Disponenten
- alle Artikel eines Disporhythmus

Bestellpunktdisposition

Bei der Bestellpunkt- oder Meldebestandsdisposition wird der verfügbare Lagerbestand mit dem Meldebestand verglichen. Ist der verfügbare Bestand kleiner als der Meldebestand, wird ein Bestellvorschlag generiert. Ist allerdings vom Einkauf bereits eine Bestellung in ausreichender Menge eingeplant, so wird kein Bestellvorschlag erzeugt.

Der Meldebestand, auch Bestellpunkt genannt, setzt sich aus dem Sicherheitsbestand und dem zu erwartenden durchschnittlichen Warenabsatz während der Wiederbeschaffungszeit zusammen.

Meldebestand und Sicherheitsbestand sind somit zentrale Steuerungsparameter bei der Bestellpunktdisposition. Sie können sowohl manuell vom Disponenten festgelegt als auch maschinell durch das System berechnet werden.

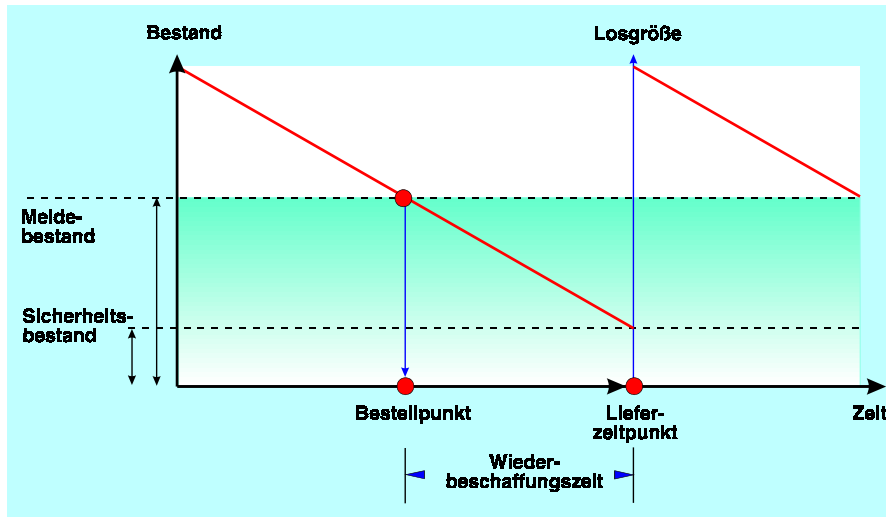


Abb. 5-5: Bestellpunktdisposition

Der Vorteil der maschinellen Bestellpunktdisposition ist, daß sich Melde- und Sicherheitsbestand automatisch an die jeweilige Verbrauchs- und Liefersituation anpassen. Damit wird ein Beitrag zur Bestandsreduzierung geleistet.

Auch die stochastische Disposition orientiert sich am Warenabsatz. Wie bei der maschinellen Bestellpunktdisposition werden durch das integrierte Prognoseprogramm Prognosewerte für den zukünftigen Bedarf ermittelt. Anders als bei der Bestellpunktdisposition bilden diese Werte bei der stochastischen Disposition jedoch die Basis für die Bestellvorschläge.

Prognose

In regelmäßigen Zeitabständen führt der Disponent die Prognoserechnung durch. Das bietet den Vorteil, daß der maschinell ermittelte Bedarf an das aktuelle Verbrauchsverhalten angepaßt wird. Wurde in der laufenden Periode bereits ein Artikel verkauft, wird der Prognosebedarf um diese Warenentnahme reduziert, damit der schon realisierte Teil des vorhergesagten Bedarfs nicht erneut mit disponiert wird.

Das Zeitraster für die Prognose (Tag, Woche, Monat oder Buchhaltungsperiode) und die Anzahl der Vorhersageperioden kann der Disponent für jeden Artikel individuell festlegen. Aufgrund der vorhandenen Vergangenheitswerte schlägt das System das geeignete Prognosemodell vor. Zur Auswahl stehen folgenden Modelle:

□ Konstantmodell

Bei einem konstanten Verlauf der Vergangenheitswerte sind diese über einen längeren Zeitraum hinweg gleich. Sie werden lediglich von zufälligen Schwankungen überlagert.

- Trendmodell**
Bei einem trendförmigen Verlauf der Vergangenheitswerte steigen oder fallen diese über einen längeren Zeitraum hinweg. Sie werden lediglich von zufälligen Schwankungen überlagert.
- Saisonmodell**
Bei einem saisonalen Verlauf der Vergangenheitswerte können in der Zeitreihe periodisch wiederkehrende und vom Durchschnitt auffällig abweichende Werte festgestellt werden.
- Trend-Saison-Modell**
Bei einem trend-saisonalen Verlauf der Vergangenheitswerte treten saisonale Abweichungen um einen stetig steigenden Durchschnitt auf.

Disposition nach Absatzplan Bei der plangesteuerten Disposition werden die bestehenden Warenreservierungen, Aufträge und Absatzplanungen als Grundlage für die Bedarfsrechnung herangezogen. Im Handel ist dieses Verfahren darum insbesondere für die Disposition von Frischeartikeln interessant.

One-for-one Ausgehend vom eingesetzten POS-System besteht die Möglichkeit, den notwendigen Warennachschub an die Filiale automatisch anzustoßen. Ist die vom POS-System registrierte Abverkaufsmenge größer als die für den Artikel im Artikelstamm definierte Nachschubmenge, wird vom System ein entsprechender Bestellvorschlag generiert.

Manuelle Disposition Aus einem Dispositionslauf heraus können auch solche Artikel disponiert werden, für die keine Bestellmengen vorgeschlagen werden sollen. Stattdessen wird eine Liste mit Bestellvorschlägen ohne Mengen erzeugt, die dem Disponenten am nächsten Tage als Arbeitsvorrat für eine Sichtdisposition dient.

Die Artikeleinzeldisposition ist daneben selbstverständlich auch möglich. Auch hier unterstützen eine Reihe von Selektionskriterien, beispielsweise alle Artikel eines Lieferantenteilsortimentes, die Auswahl der zu disponierenden Artikel.

Was sind die herausragenden Funktionen der Disposition im R/3 Retail?

- Es werden sowohl Verfahren zur manuellen als auch zur automatischen Disposition angeboten.
- Die Bedarfsplanung kann sowohl aufgrund eingetretener Bedarfs- und Bestandsveränderungen (Net-Change-Verfahren) als auch aufgrund festgelegter Dispositionsrythmen ausgeführt werden.
- Die Verfahren der automatischen Disposition werden durch weitreichende Prognosefunktionen unterstützt.

Bestellmengenermittlungen

Wird bei einem Planungslauf eine Bedarfsunterdeckung festgestellt, so ist es Aufgabe der Disposition, einen Bestellvorschlag zu generieren. Die Bestellmenge wird nach dem vom Disponenten im Artikelstammsatz festgelegten Bestellmengen- oder Losgrößenverfahren bestimmt.

Mengenoptimierung

Im R/3 Retail stehen die gängigsten Bestellmengenverfahren zur Verfügung. Benutzereigene Formeln sind jederzeit ohne größeren Aufwand integrierbar. Die zur Bestimmung der Bestellmenge zur Verfügung stehenden Verfahren teilen sich in drei Gruppen ein:

- ❑ Bei den statischen Bestellmengenverfahren wird die Bestellmenge ausschließlich anhand von Mengenvorgaben aus dem jeweiligen Artikelstammsatz gebildet.
Beispiel: Auffüllen zum Höchstbestand
- ❑ Bei den periodischen Bestellmengenverfahren werden die Bedarfsmengen einer oder mehrerer Eindeckzeiträume zu einer Bestellmenge zusammengefaßt. R/3 Retail unterstützt unterschiedliche Perioden. Die Anzahl der Perioden, die zu einem Bestellvorschlag zusammengefaßt werden sollen, können beliebig festgelegt werden.
Beispiel: Bestellmengen nach Planungskalender (frei definierbare Periode).
- ❑ Bei den optimierenden Bestellmengenverfahren werden Bedarfsmengen zu einer Bestellmenge zusammengefaßt, wobei zwischen bestellmengenfixen Kosten und Lagerhaltungskosten ein Kostenoptimum ermittelt wird. Die verschiedenen Optimierungsverfahren unterscheiden sich nur in der Art zur Berechnung des Kostenminimums.
Beispiel: Stück-Perioden-Ausgleich

Neben diesen standardmäßig vorgesehenen Verfahren sieht R/3 Retail noch einige für den Handel relevante Optimierungsmethoden für die Bestellmengenrechnung vor:

- ❑ **Mindestbestellmenge**
Liegt eine Mindestabnahmevereinbarung vor, wird die ermittelte Bestellmenge auf diese Mindestmenge hochgesetzt.
- ❑ **Rundungsprofil**
In der Artikelstammverwaltung können Rundungsprofile angegeben werden, über die das System die errechnete Bestellmenge an die nächstmögliche Liefereinheit anpassen kann.

- Rabatte
Eine Konditionsart des Artikels, die eine Mengenstaffel repräsentiert, kann als dispositionsrelevant gekennzeichnet werden. Bei der Ermittlung der Bestellmengen berücksichtigt das System dann die vorliegenden Mengenstaffeln.
- Beschaffungsquotierung
Gibt es für einen Artikel unterschiedliche Bezugsquellen, wie z.B. mehrere Lieferanten oder Lieferpläne, können zeitabhängige Beschaffungsquoten definiert werden. Diese werden in der Disposition berücksichtigt.

Ausnahmemeldungen Das System generiert bei jedem Planungslauf Ausnahmemeldungen. Der Disponent wird so auf Ausnahmesituationen hingewiesen, die eventuell ein Eingreifen erforderlich machen.

Erkennt der Planungslauf, daß der verfügbare Bestand wesentlich höher als der Bedarf ist, erfolgt für diesen Artikel eine entsprechende Ausnahmemeldung.

Darüber hinaus können Ausnahmemeldungen sich beispielsweise beziehen auf:

- Terminverzug
- Umterminierung und Stornierung
- Unterschreitung des Sicherheitsbestands

Wie werden Bestellmengen innerhalb der Artikeldisposition ermittelt?

- Bei Unterdeckung wird ein Bestellvorschlag erzeugt.
- Das System ermittelt anhand eines im Artikelstamm definierten Bestellmengenverfahrens die Losgröße für den Bestellvorschlag.
- Dabei berücksichtigt es eventuelle Besonderheiten wie Mindestbestellmengen, Rundungsprofile, Rabattstaffeln und Beschaffungsquoten.

Aufteilung

Mit der Aufteilung steht dem Einkauf ein Dispositionswerkzeug zur langfristigen Warenplanung und zentralen Artikelzuteilung zur Verfügung.

Immer wiederkehrende Mengenverhältnisse zwischen den einzelnen Filialen eines Unternehmens können in Aufteilregeln festgehalten werden. Durch die Möglichkeit zur Betriebsgruppierung nach frei definierbaren Merkmalen (z.B. Umsatzhöhe, regionale Struktur usw.) können diese Aufteilregeln sehr flexibel definiert werden. Darüber hinaus können Statistik- und Planungsdaten zur Quotenfestlegung herangezogen werden.

Die Dialogfunktionen der Aufteilung erlauben die Online-Aufteilung von Artikeln auf die einzelnen Betriebe oder auch Betriebsgruppen eines Unternehmens. Der Anwender wird dabei durch die von ihm gebildeten Aufteilregeln sowie weitreichenden Simulationsfunktionen unterstützt.

Mit diversen Aufteilverfahren können Artikelgesamtmengen auf einzelne Betriebe bzw. definierte Betriebsgruppierungen verteilt werden. Hierbei werden unterschiedliche Verfahren unterstützt z.B.

Aufteilverfahren

- manuelle Eingabe von Artikeln oder Artikelvarianten mit einer Menge je Betrieb bzw. Basisbetriebsgruppe
- verwenden von Aufteilregeln mit Verhältniszahlen je Betrieb bzw. Basisbetriebsgruppe
- Aufteilung nach Sortimentslänge der Betriebe in einer Warengruppe
- manuelle Eingabe von Sammelartikeln und Mengen je Betrieb bzw. Basisbetriebsgruppe und automatischer Aufsplittung auf die Varianten des Artikels

Aufteilungen können über eine eigenständige Dialogfunktion bearbeitet werden. Daneben ist diese Funktion aber auch direkt in die Abläufe der

- Aktionsbearbeitung
- und Artikelstammpflege

eingebunden.

Versucht man den Aufteilungsvorgang als eine standardisierte Vorgehensweise innerhalb des täglichen Geschäftsablaufs zu definieren, ist es erforderlich, die Objekte der Aufteilung, also Artikel und Betriebe, in geeigneten Ordnungsbegriffen und Zusammenfassungskriterien abzubilden. Für die so strukturierten Daten können dann allgemeine Regeldefinitionen für die Aufteilregelung gefunden werden.

Aufteilregeln

Will man einen weitestgehend automatisierten Ablauf des Geschäftsvorfalles Aufteilung erreichen, ist es notwendig, seine Regeln festzulegen:

- Aufteilungsverhältnisse oder Quoten
- betroffene Betriebsgruppierung
- betroffene Artikelgruppierung

Im R/3 Retail ergeben sich dafür zwei Alternativen:

- Die Regeln der Aufteilung werden in der Datenstruktur "Aufteilregel" gespeichert.
- Die Regeln der Aufteilung werden aus Daten des genutzten Planungs- und Informationssystems erzeugt und vom System als Aufteilregel gespeichert.

In diesen Aufteilregeln wird für eine ausgewählte Gruppe von Artikeln (z.B. Warengruppen) und eine Gruppe von Betrieben (z.B. alle Verteilzentren eines Unternehmens) festgehalten, in welchem Mengenverhältnis ein konkreter Artikel an die betroffenen Filialen verteilt wird. Dieses Mengenverhältnis kann dabei über

- Verhältniszahlen
- Prozentwerte
- oder feste Mengen

definiert werden. Außerdem ist es möglich, bestimmte Steuerungsparameter wie z.B.

- die Art der genutzten Rundung
- oder die Verteilung von Restemengen usw.

in der Aufteilregel zu hinterlegen.

Generierung von Aufteilregeln

Neben der manuellen Anlage von Aufteilregeln ist es auch möglich, aus statistischen Informationen des Warenwirtschaftsinformationssystems solche Regeln zu generieren. Voraussetzung ist, daß im Logistikinformationssystem eine Informationsstruktur mit dem gleichen Aufbau wie bei der genutzten Artikel- und Betriebsgruppierung existiert.

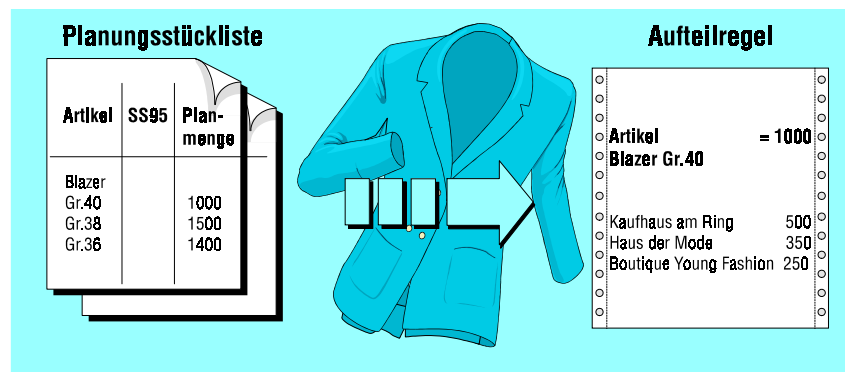


Abb. 5-6: Generierung von Aufteilregeln

Im R/3 Retail können Aufteilungen grundsätzlich über die drei Alternativen **Aufteilung durchführen** angelegt werden:

- manuell durchgeführte Aufteilung
- Nutzung von Aufteilregeln
- Kopieren von Aufteilungen

Bei einer manuell durchgeführten Aufteilung gibt der Anwender die Betriebe, auf die aufgeteilt werden soll, die Artikel, die aufzuteilen sind, und die Mengen je Betrieb manuell vor. Das System überprüft dabei lediglich die Über- oder Unterschreitung der aufzuteilenden Gesamtmenge. Zur Vereinfachung der Betriebserfassung kann der Anwender zuvor definierte Betriebsgruppen nutzen.

Werden Aufteilregeln zur Mengenaufteilung genutzt, teilt das System automatisch die Gesamtmenge des vom Anwender angegebenen Artikels auf die laut Aufteilregel definierten Betriebe auf. Die Artikelmenge je Betrieb wird dabei aufgrund des in der Aufteilregel definierten Aufteilungsverhältnisses berechnet.

Durch das Kopieren bereits existierender Aufteilungen lassen sich Artikel, die immer wieder im gleichen Verhältnis auf die gleichen Betriebe aufgeteilt werden, auf einfache Art und Weise bearbeitet.

Pos	Artikel	Bezeichnung	Kreditor
L P Lg	Planmenge	Menge Min AME FilKlasse	StandVert
<input type="checkbox"/> 10	000000000000201334	Junge Erbsen, extra fein, 500gr Dose	123477
<input type="checkbox"/> N J	1000	10 Ki Regional	SU334
<input type="checkbox"/> 20	000000000000201321	Feine Karotten, ganze Stücke, 500gr Dose	123477
<input type="checkbox"/> N J	800	Stk	
<input type="checkbox"/> 30	01-345-TCH-1234	Birnen, halbe Frucht, 750gr	348977
<input type="checkbox"/> N J	50	2 Pal Umsatzkategorie	SU231

Abb. 5-7: Aufteilung anlegen

- Aufteilerart** Im R/3 Retail können Normalaufteilungen und Retourenaufteilungen unterschieden werden. Normalaufteilungen organisieren den Warenfluß zu den Betrieben, während Retourenaufteilungen den Warenfluß zurück zum Verteillager unterstützen.
- Folgefunktionen** Aus der Aufteilung werden eine Reihe von Folgefunktionen und Schnittstellen zu anderen Anwendungen erzeugt:
- Aufteilungsinformationen**
Nach erfolgter Aufteilung werden die betroffenen Betriebe über Aufteilungsmengen und Anlieferungszeitpunkte informiert.
 - Bestellung**
Wenn nicht explizit Lagerbestände aufgeteilt wurden, erzeugt das System automatisch die entsprechenden Bestellungen.
 - Lager- und Versandabwicklung**

Was bietet die Aufteilung im R/3 Retail?

- Unterschiedliche Verfahren zur manuellen und automatischen Aufteilung von Artikelmenen auf Betriebe
- Festhalten immer wiederkehrender Aufteilungsverhältnisse in Aufteilregeln
- Generierung von Aufteilregeln aus Planungs- und Statistikdaten
- Integrierte Verarbeitung der erforderlichen Folgebelege wie z.B. Bestellungen, Aufteilungsavise usw.

Bestellwesen

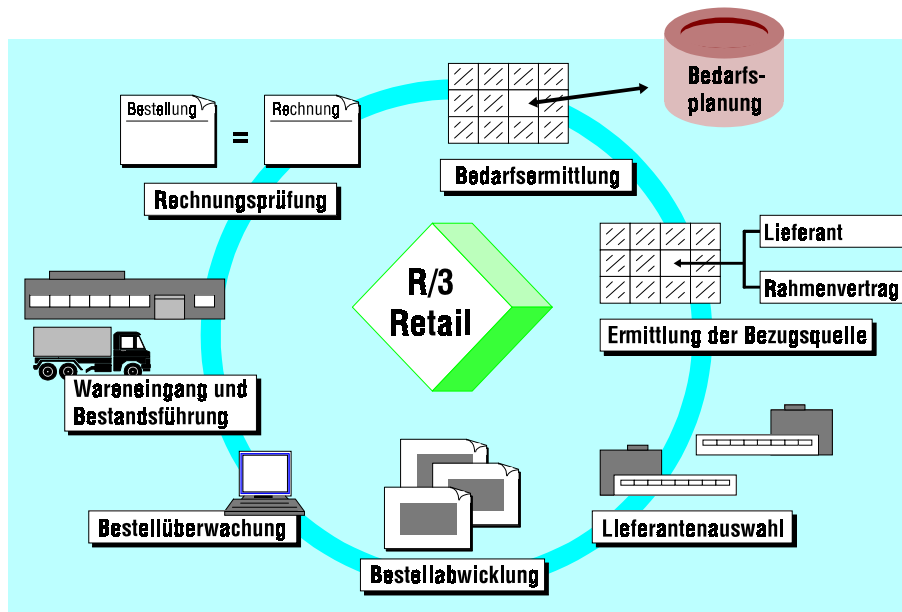


Abb. 5-8: Der Beschaffungszyklus

Die Bestellanforderung ist eine optionale Vorstufe zur Bestellung, über die z.B. die Filialen ihren Warenbedarf bei den Verteilzentren oder der Zentrale anmelden können. Daneben werden von der Disposition für die in der Bedarfsrechnung erstellten Bestellvorschläge automatisch entsprechende Bestellanforderungen erzeugt.

Bestellanforderung

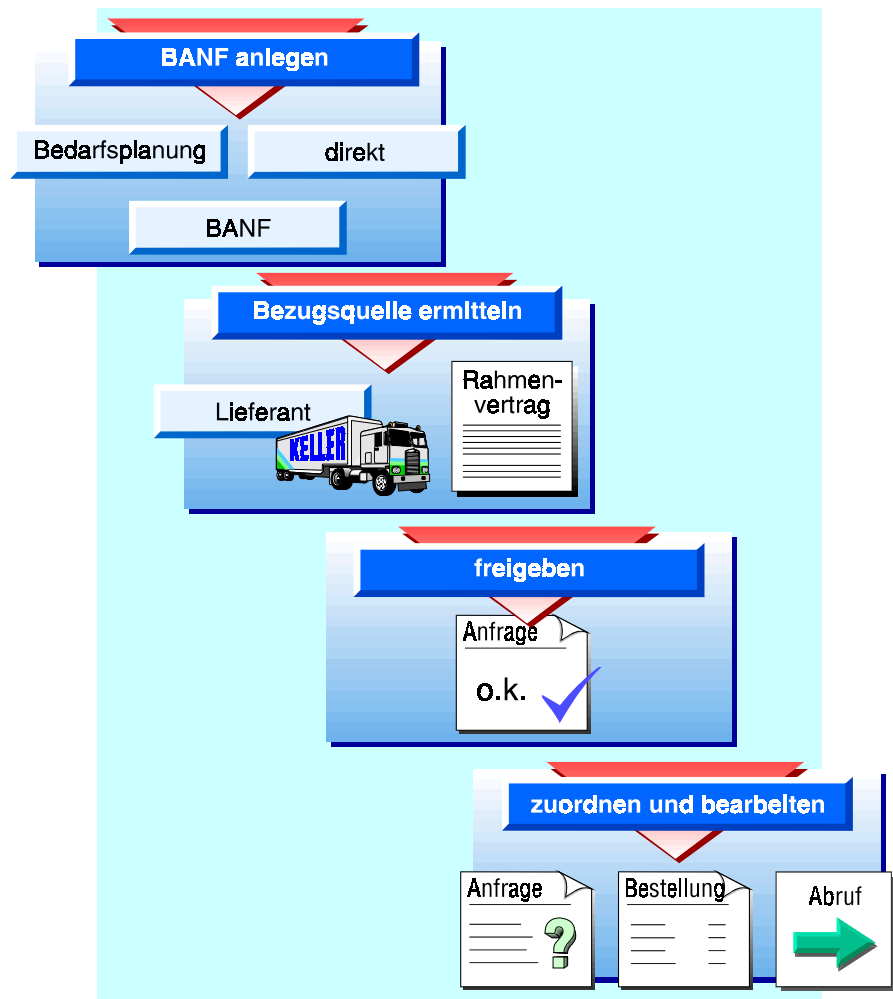


Abb. 5-9: Abwicklung von Bestellanforderungen

Automatische Bezugsquellenermittlung

Existieren im System Bezugsquellen für einen angeforderten Artikel, werden diese automatisch gefunden und der Bestellanforderung zugeordnet. Die zugeordneten Bestellanforderungen können vom Sachbearbeiter zügig bearbeitet werden, da die Bezugsquelle bereits bekannt ist. Folgende Bezugsquellen sind möglich:

- Verteilzentren
- fester Lieferant
- Rahmenvertrag
- Infosatz

Jedem Sachbearbeiter kann ein bestimmter Bereich zugeordnet werden, innerhalb dessen er alle eingehenden Bestellanforderungen bearbeitet. Er kann die gewünschten Bezugsquellen auswählen, sowie die Bestellungen bzw. Kontraktabrufe oder Lieferpläneinteilungen generieren. Liegen mehrere Bestellanforderungen zur gleichen Bezugsquelle vor, kann er diese z.B. zu einer Bestellung zusammenfassen. Durch die Definition von Freigabestrategien wird ein Genehmigungsverfahren implementiert, das festlegt, wer wann und in welcher Reihenfolge seine Genehmigung erteilen muß. Dieses Freigabeverfahren kann von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht werden, z.B. vom Wert der Anforderung, oder von den Warengruppen des angeforderten Artikels.

Welche zentrale Funktionen besitzt die Bestellanforderung?

- Sie definiert die Menge und den Termin eines zu beschaffenden Artikels.
- Sie bildet die Basis für die weitere Bearbeitung durch Genehmigungsverfahren, Bezugsquellenermittlung, Bestellung.

Abwicklung von Anfrage und Angebot

Anfrage und Angebot

Im Handel existieren in der Regel feste, über einen längeren Zeitraum gültige Lieferantenbeziehungen. Trotzdem kann es z.B. bei hochwertigen und speziellen Artikeln sinnvoll sein, über eine Anfrage- und Angebotsprozedur den optimalen Lieferanten zu ermitteln.

Anfragen können direkt aus Bestellanforderungen für mehrere Lieferanten erzeugt, bzw. manuell erstellt werden. Die eingehenden Angebote mit den Preisen und Konditionen für die nachgefragten Artikel werden in den dazugehörigen Anfragen erfaßt. Anfrage und Angebot bilden somit eine Einheit.

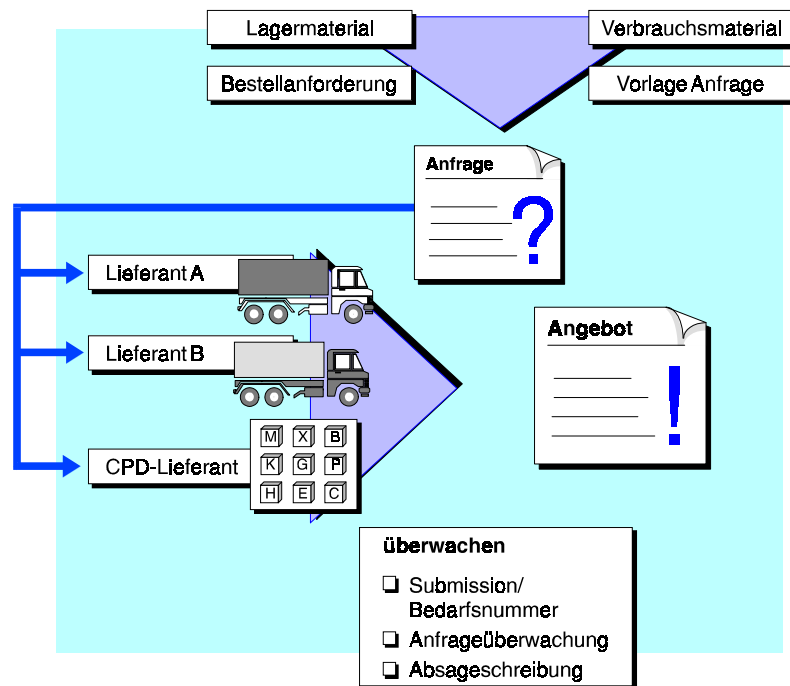


Abb. 5-10: Abwicklung von Anfrage und Angebot

Mittels eines Preisspiegels kann der Angebotsvergleich durchgeführt und das beste Angebot ermittelt werden. Die so gewonnenen Daten können automatisch in einem Einkaufsinfosatz für diesen Lieferanten gespeichert werden.

Welche Merkmale besitzen Angebot und Nachfrage?

- Über komfortable Referenzfunktionen können Anfragen direkt aus Bestellanforderungen erzeugt werden.
- Die Daten des Angebots werden in der Anfrage erfaßt.
- Angebote bilden die Basis zur Erzeugung von Preisregeln und -vergleichen.

Bestellabwicklung

Das Ziel der Bestellabwicklung ist es, Bestellungen mit möglichst wenig Aufwand zu bearbeiten. Daher nehmen Bestellungen in der Regel Bezug auf im System bestehende Daten. Dadurch verringert sich der Arbeitsaufwand bei der Datenerfassung, die Fehlerwahrscheinlichkeit ist geringer und die Konsistenz der Daten wird gewährleistet.

Beim Anlegen einer Bestellung kann der Sachbearbeiter im Einkauf beispielsweise Bezug auf eine Bestellanforderung nehmen. Er kann Bestellanforderungen aus einer Auswahlliste selektieren und daraus Bestellpositionen generieren. Es kann aber auch auf bereits vorhandene Bestellungen Bezug genommen werden.

Sollen Artikel zentral beschafft und aufgeteilt werden, z.B. aufgrund einer Aktion oder Saisonneuausstattung, ist es möglich, aus dem Aufteilungsergebnis heraus direkt die entsprechenden Lieferantenbestellungen zu generieren.

Ist ein Kontrakt für den angeforderten Artikel vorhanden, kann sich der Einkäufer auf die Kontraktposition beziehen, um eine sogenannte Abrufbestellung zu erzeugen. Im Falle der Abrufbestellung muß nur die Bestellmenge und das Lieferdatum eingegeben werden, andere Details zur Bestellung - wie Texte, Preise und Konditionen - werden aus dem Kontrakt übernommen. Die folgende Abbildung zeigt die Belege, die als Vorlagen für Bestellungen herangezogen werden können.

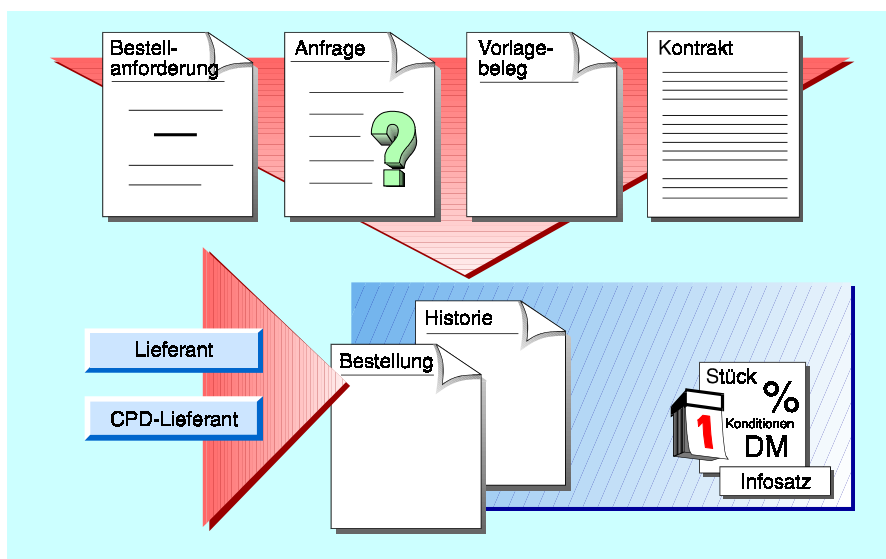


Abb. 5-11: Anlegen von Bestellungen mit Bezug

Bestellung

Einkaufsinfosatz Der Einkaufsinfosatz stellt die Beziehung zwischen einem Lieferanten und einem Artikel her. Er enthält z.B. die Preise und Konditionen eines Lieferanten für einen Artikel und ist somit eine wichtige Informationsquelle für den Einkauf. Der Einkaufsinfosatz kann beim Anlegen der Bestellung fortgeschrieben werden. Beim Anlegen einer Bestellposition werden Daten aus dem Einkaufsinfosatz, wie z.B. die gültigen Konditionen, übernommen. Es ist lediglich erforderlich, die Artikelnummer, die Bestellmenge und das Lieferdatum anzugeben.

Erzeugen von Bestellungen Aus der Liste der vom Einkäufer zu bearbeitenden Bestellanforderungen können automatisch Bestellungen erzeugt werden. Es ist auch möglich, Anfragen und Lieferplaneinteilungen zu generieren.

Schnellerfassung Die Positionsübersicht enthält die wichtigsten Daten, die zur Erfassung einer Belegposition notwendig sind. Dazu zählen die Artikelnummer, Bestellmenge und Preis sowie Betrieb und Lagerort. Der Benutzer besitzt dadurch die Möglichkeit, viele Positionen auf einem Bild sehr schnell zu erfassen.

The screenshot shows the 'Bestellung ändern : Positionsübersicht' window. At the top, there are menu options: 'Bestellung', 'Bearbeiten', 'Kopf', 'Position', 'Umfeld', 'System', and 'Hilfe'. Below the menu is a toolbar with various icons. The main area contains several fields for order details:

- Bestellung: 45006405
- Bestellart: NB
- BestDatum: 16.01.1995
- Lieferant: HANDEL-01
- Einkaufskontor: Hamburg
- Währung: DM

Below these fields is a table titled 'Bestellpositionen' with the following columns: Pos., Artikel, Kurztext, BME, Nettopreis, pro, BPME, Lieferdatum, Betr, and LOrt. The table contains several rows of data:

Pos.	Artikel	Kurztext	BME	Nettopreis	pro	BPME	Lieferdatum	Betr	LOrt
10	193811	Junge Erbsen, 500 gr. Dose	PAL	2.350,00	1	PAL	T 13.02.1995	0001	0001
20	193812	Junge Karotten, ganze Stücke, 500 gr	PAL	3.200,00	1	PAL	T 13.02.1995	0001	0001
30	193813	Pfirsiche, halbe Früchte, 750gr Dose	PAL	2.780,00	1	PAL	T 13.02.1995	0001	0001
40							T 13.02.1995	0001	0001
50							T 13.02.1995	0001	0001
60							T 13.02.1995	0001	0001
70							T 13.02.1995	0001	0001

At the bottom right of the window, there is a status bar with the text: 'K11 (1) | hs1043 | OVR | 10:51'.

Abb. 5-12: Positionsübersicht einer Bestellung

Beim Anlegen einer Bestellung kann der Sachbearbeiter im Einkauf unterschiedlich vorgehen. Im einzelnen stehen ihm folgende Möglichkeiten zur Wahl (s. Abb. 5-12):

- ❑ **Lieferant bekannt**
Der Sachbearbeiter im Einkauf wählt dieses Verfahren, wenn er weiß, bei welchem Lieferant er bestellen möchte
- ❑ **Lieferant unbekannt**
Steht der Lieferant, bei dem bestellt werden soll, nicht fest, kann dieses Verfahren angewandt werden. Nachdem die zu bestellende Position erfaßt wurde, werden alle möglichen Lieferanten vom System ermittelt und vorgeschlagen.
- ❑ **Zugeordnete Bestellanforderungen vorhanden**
Mit diesem Verfahren listet der Einkäufer alle Bestellanforderungen seiner Einkäufergruppe auf, die bereits einer Bezugsquelle zugeordnet wurden. Aus der Liste der Bestellanforderungen können Bestellungen erzeugt werden.

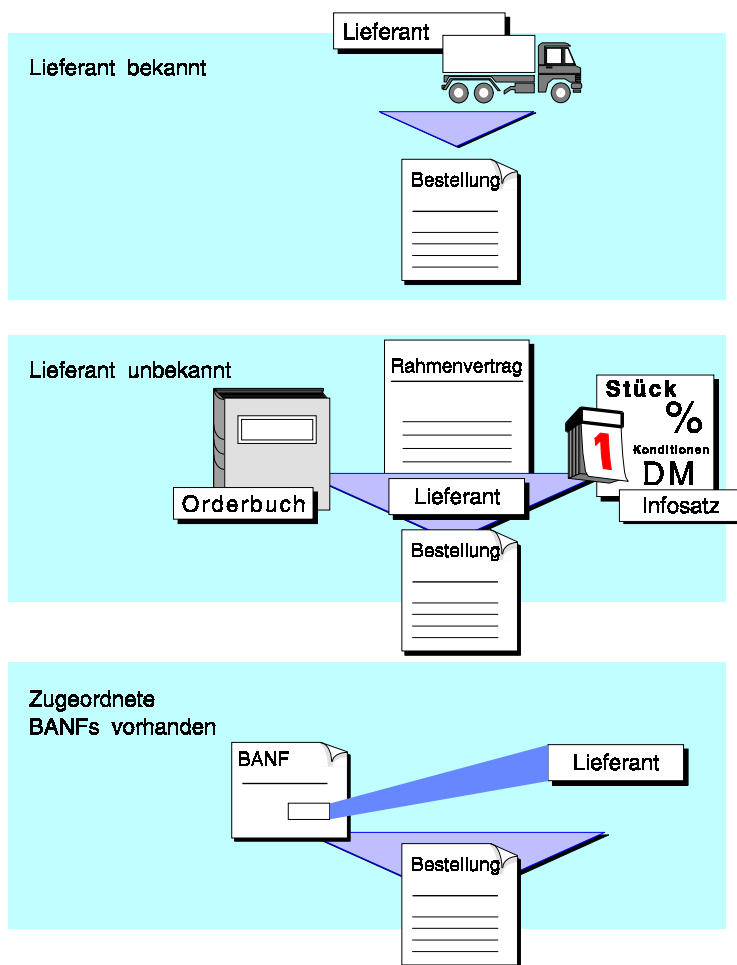


Abb. 5-13: Vorgehensweise beim Anlegen einer Bestellung

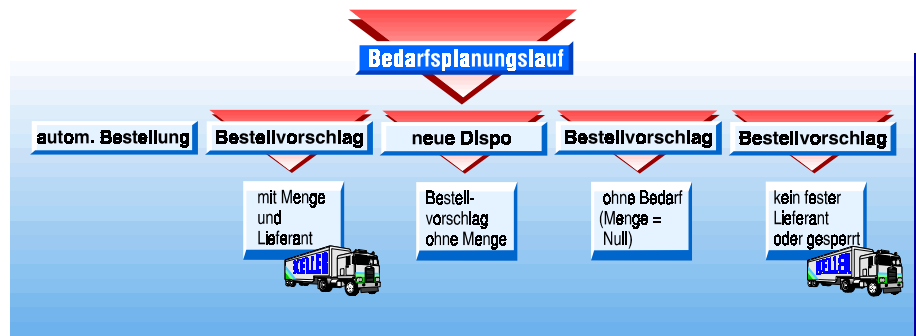


Abb. 5-14: Bestellabwicklung Disposition

Nach erfolgtem Dispositionslauf stehen dem Einkäufer vier Arten von Bearbeitungsvorschlägen zur Verfügung:

- vollständige Bestellvorschläge
Von der Disposition sind vollständige Bestellvorschläge mit Artikelmenge und Artikellieferant erzeugt worden, die vom Einkäufer freigegeben werden können.
- automatische Bestellung
Über ein Kennzeichen im Artikel- und Lieferantenstamm kann gesteuert werden, ob ein Artikel bei einem bestimmten Lieferanten automatisch bestellt werden kann.
- Sichtdispo-vorschläge
Der Planungslauf hat Bestellvorschläge ohne Mengen, aber bereits mit Artikellieferant erzeugt. Die gewünschte Menge kann vom Sachbearbeiter manuell angegeben werden.
- Bestellvorschläge ohne Bedarf
Mit diesen Vorschlägen zeigt das System alle Artikel an, die zwar geplant wurden (z.B. aufgrund ihres Dispositions- und Lieferrhythmus), bei denen aber kein Bedarf vorlag.
- Bestellvorschläge ohne Bezugsquelle
Die zu bestellende Menge wurde bereits von der Disposition ermittelt, lediglich die Bezugsquelle ist noch anzugeben.

Nachdem Bestellvorschläge ohne Bezugsquelle zugeordnet sind, wird dem Einkäufer eine Arbeitsübersicht über alle Lieferanten, für die Bestellvorschläge generiert worden sind, angezeigt. Pro Lieferant können die erzeugten Bestellvorschläge angezeigt werden. Vom Sachbearbeiter können nun Mengenanpassungen, Terminänderungen oder die Zusammenlegung verschiedener Bestellvorschläge vorgenommen werden. Nach Abschluß dieser Arbeiten werden die entsprechenden Bestellungen erzeugt.

Selbstverständlich können die aus einem Planungslauf entstandenen Bestellanforderungen auch automatisch zu Bestellungen werden. Das System faßt dabei alle Bestellanforderungen einer Einkaufsorganisation, einer Einkäufergruppe und eines Lieferanten zu einer Bestellung zusammen.

Modeartikel unterscheiden sich von anderen Sortimentsteilen in der Hauptsache dadurch, daß sie praktisch durchgängig in Artikelvarianten gepflegt werden. Außerdem ist bei ihnen die Saisonalität sehr stark ausgeprägt.

Die Beschaffung von Modeartikeln wird sehr oft auf Messen oder Musterveranstaltungen eingeleitet. Bereits dort erhält der Lieferant eine gültige Bestellung in Papierform.

Es liegt darum nahe, die Artikelstammpflege mit der Bestellerfassung zu verbinden.

Artikelpflege und Bestellerfassung Mode

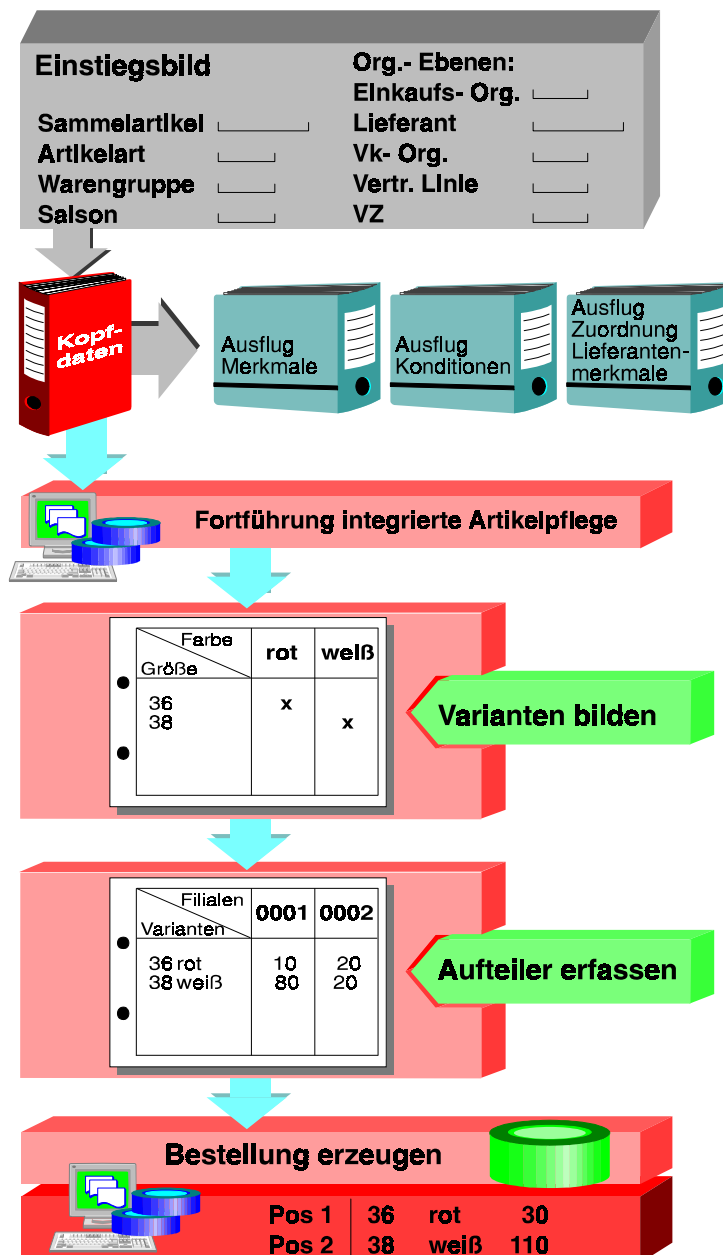


Abb. 5-15: Integrierte Artikel- und Bestellerfassung Mode

Bei der integrierten Artikelpflege mit Bestellerfassung können darum folgende Arbeitsschritte innerhalb einer Transaktion, aber auch zeitlich getrennt, durchgeführt werden:

- Sammelartikel anlegen**
 Im R/3 Retail werden die variantenübergreifenden Daten zusammengehörender Artikelvarianten in einem sogenannten Sammelartikel gespeichert. Als existentielle Daten eines Sammelartikels gelten die Sammelartikelnummer, die Bezeichnung, die Zuordnung zu einer Saison und die Zuordnung zu einer Klasse (z.B. Farben und Größen zur Variantenbildung).
 Bereits hier können schon die gesamte Bestellmenge und der Lieferant erfaßt werden.
- Varianten anlegen**
 Die Variantendefinition legt fest, mit welchen Merkmalen die Varianten des Artikels gepflegt werden. Im Fashion-Bereich sind im allgemeinen die Farbe und die Größe die variantenbestimmenden Merkmale. Das System schlägt dem Sachbearbeiter alle in Frage kommenden Farben und Größen vor. Durch Angabe einer Bestellmenge für das gewünschte Paar Farbe/Größe wird gleichzeitig eine entsprechende Variante gepflegt.

Matrixbewertung: Menge

Bewertung Bearbeiten Springen Zusätze Einstellungen System Hilfe

Nächstes Bild Instanzen Drehen Matrixart Filter

Material Sammelartikel 1: Pullover 'Cassani'

Klasse Flauschige Jacke von Otto S. 328 Nr. 2

Klassenart Warenwirtschaft

Matrixbearbeitung

Größe	Farbe	
	hummer	anthrazit
36	100	
38		200
40	150	
42		
44		
46		

OVR 16:32

Abb. 5-16: Varianten und Bestellmengen festlegen

- Lieferanten-Artikel-Konditionen anlegen**
 Bevor die endgültige Bestellung erzeugt werden kann, müssen für die definierten Sammelartikel und Artikelvarianten die zugehörigen Lieferanten-Artikel-Konditionen bearbeitet werden, damit diese in die Bestellung übernommen werden können.

- ❑ **Bestellung anlegen**
Vom Einkäufer sind noch die Kopfdaten der Bestellung zu pflegen. Es muß mindestens der Lieferant, die Einkaufsorganisation und die Einkäufergruppe angegeben werden. Für jede Variante, der innerhalb der Variantenpflege eine Menge zugeordnet wurde, wird eine Bestellposition erzeugt.

Welche Vorteile bietet die Bestellabwicklung?

- ❑ Referenzbearbeitungs- und Schnellerfassungsfunktionen unterstützen die effiziente Gestaltung der Einkaufsabwicklung.
- ❑ Über die integrierte Artikelpflege mit Bestellerfassung werden die besonderen Belange des Modebereiches bei der Bestellabwicklung berücksichtigt.
- ❑ Es steht eine automatische Bezugsquellenfindung zur Verfügung.

Rahmenverträge

Rahmenvertrag/ Kontrakt

Ein Rahmenvertrag ist die Vereinbarung mit einem Lieferanten über die Lieferung von Artikeln zu festgelegten Konditionen innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit bestimmten Abnahmemengen oder -werten. Es ist noch keine terminlich fixierte Aufforderung zur Lieferung oder Leistung. Erst durch Abrufe oder Einteilungen wird der Lieferant zur Lieferung einer Menge zu einem Termin aufgefordert. Als Rahmenverträge werden Kontrakte und Lieferpläne definiert.

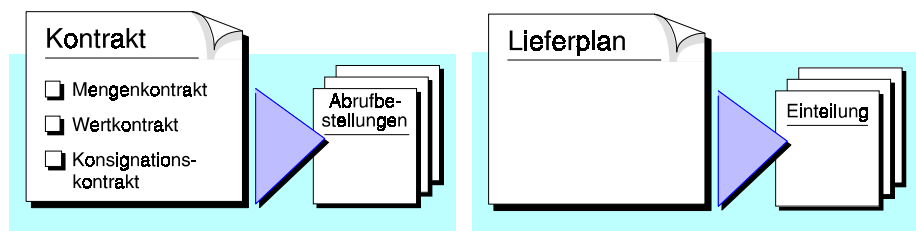


Abb. 5-17: Formen des Rahmenvertrags

Bei Kontrakten werden die einzelnen Teilmengen des Artikels durch eine Abrufbestellung beim Lieferanten angefordert.

Ein Lieferplan legt die zukünftigen Liefertermine der Artikelteilmengen fest.

Merkmale des Kontrakts

Es gibt folgende zwei Arten von Kontrakten:

- Wertkontrakt
Beim Wertkontrakt wird die Abnahme bestimmter Artikel in vereinbarter Werthöhe festgelegt.
- Mengenkontrakt
Beim Mengenkontrakt wird die Abnahme einer bestimmten Menge von Artikeln vereinbart.

Welche Merkmale weisen Rahmenverträge auf?

- Längerfristige Liefervereinbarungen mit festgelegten Konditionen
- Bestimmte Abnahmemengen oder -werte in einem definierten Zeitraum
- Definition von Rahmenverträgen in Form von Wert- oder Mengenkontrakten und Lieferplänen möglich
- Fixierte Aufforderung zur Leistungserbringung über Abrufbestellung und Lieferplaneinteilungen

Lieferantenbeurteilung

Stehen laut Bezugswegdefinition zu einem Artikel mehrere Lieferantalternativen zur Verfügung, unterstützt die Lieferantenbeurteilung den Einkauf bei der Optimierung der Beschaffung. Sie erleichtert die Auswahl von Bezugsquellen und die laufende Kontrolle bestehender Lieferbeziehungen.

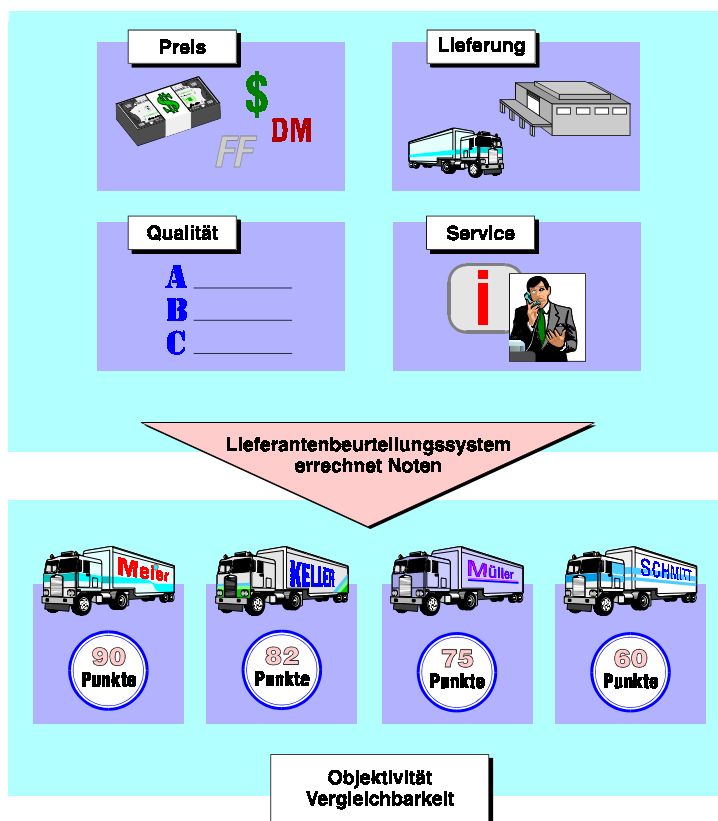


Abb. 5-18: Funktion der Lieferantenbeurteilung

Die Nutzung des Lieferantenbeurteilungssystems gewährleistet eine objektivere Bewertung, weil alle Lieferanten nach einheitlichen Kriterien beurteilt und die Noten vom System berechnet werden.

Es wird ein Notensystem von 1 bis 100 Punkten angeboten, das die Leistungen Ihrer Lieferanten in Bezug auf vier Hauptbeurteilungskriterien meßbar macht.

Notensystem

Anhand der Gesamtnote gewinnen die Verantwortlichen im Einkauf einen allgemeinen Eindruck der Leistung ihrer Lieferanten und können sie miteinander vergleichen.

Hauptbeurteilungskriterien	<p>Die Hauptbeurteilungskriterien im Standardsystem sind:</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Preis<input type="checkbox"/> Qualität<input type="checkbox"/> Lieferung<input type="checkbox"/> Service <p>Bei Bedarf können bis zu 99 Hauptkriterien definiert werden. Den Anteil der einzelnen Kriterien an der Gesamtnote kann der Benutzer individuell gewichten.</p>
Teilkriterien zu den Hauptkriterien	<p>Damit eine differenzierte, im Detail nachvollziehbare Beurteilung möglich ist, kann jedes Hauptkriterium in mehrere Teilkriterien gegliedert werden. Das Standardsystem stellt fünf Teilkriterien zur Verfügung, welche genügen, um Lieferanten beurteilen zu können. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, bis zu 20 eigene Teilkriterien zu definieren.</p>
Auswertungen	<p>Zur Darstellung der Ergebnisse von Lieferantenbeurteilungen dienen Auswertungen. Beispielsweise können Hitlisten in Bezug auf einen bestimmten Artikel erzeugt werden.</p> <p>Änderungen der Beurteilungen werden in Protokollen festgehalten. Daneben besteht die Möglichkeit, Beurteilungsblätter zu drucken.</p> <p>Welche Aufgaben übernimmt die Lieferantenbeurteilung?</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Mit Hilfe der Lieferantenbeurteilung können die Lieferanten nach einheitlichen Kriterien bewertet werden. Diese Bewertung kann sowohl manuell als auch automatisch erfolgen.<input type="checkbox"/> Die Lieferantenbeurteilung unterstützt den Einkauf bei der Beschaffungsoptimierung und der Bezugsquellenauswahl.

Rechnungsprüfung

Bei der Rechnungsprüfung wird der hohe Integrationsgrad des SAP-Systems besonders deutlich: Zum einen greift die Rechnungsprüfung als Teil der Warenlogistik auf die Daten aus den vorgelagerten Arbeitsgebieten Einkauf und Wareneingang zurück. Zum anderen gibt die Rechnungsprüfung anhand des Belegs, der beim Buchen einer Rechnung erzeugt wird, Informationen an die Komponenten Finanzbuchhaltung, Controlling und Anlagenwirtschaft weiter.

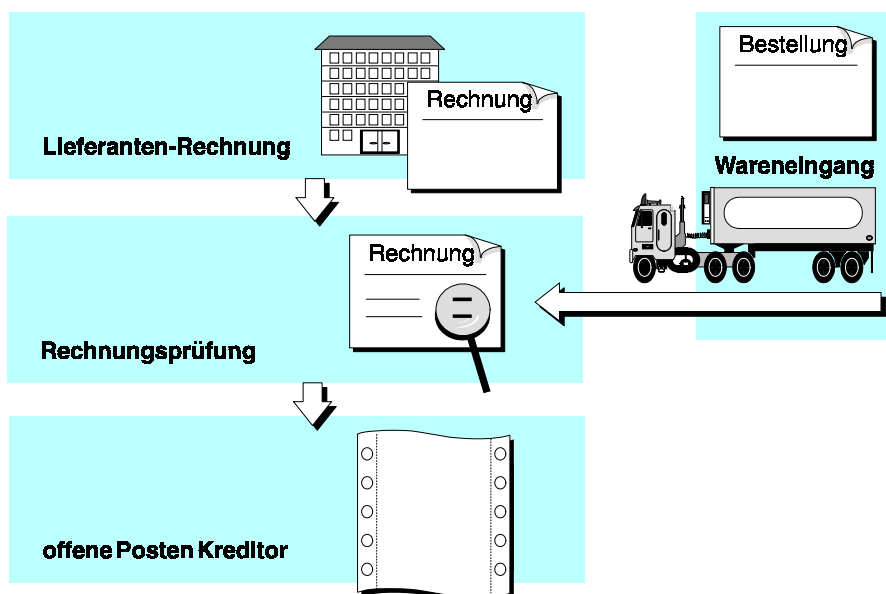


Abb. 5-19: Aufgabe der Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfung hat die Aufgabe, eingehende Rechnungen sachlich, rechnerisch und preislich zu prüfen. Dazu ist es wichtig, einen möglichen Bezug zu einer Bestellung oder einem Wareneingang herzustellen. Mit dem Buchen der Rechnung erzeugt das System einen offenen Posten auf dem Kreditorenkonto, den die Finanzbuchhaltung mit der Zahlung ausgleicht.

Für jeden Benutzer läßt sich einstellen, bis zu welchem Betrag er Rechnungen im System buchen darf.

Bei einer Rechnung mit Bezug auf eine Bestellung muß der Rechnungsprüfer nur die Bestellnummer eingeben. Das System ermittelt den Kreditoren mit Steuersatz und vereinbarten Skontobedingungen sowie die einzelnen zu berechnenden Mengen und Werte automatisch und schlägt diese vor: Alle Vorschläge sind änderbar, da die Rechnung Abweichungen aufweisen kann.

Rechnung mit Bestellbezug

Beim Erfassen einer Rechnung weist das System den Benutzer durch Meldungen auf Abweichungen hin. Für Abweichungen in den einzelnen Rechnungspositionen sind Toleranzgrenzen einstellbar. Liegen die Abweichungen innerhalb dieser Grenzen, so werden sie vom System akzeptiert; liegen sie außerhalb, so erhält der Benutzer eine entsprechende Meldung, so daß er korrigierend eingreifen kann. Wenn die Obergrenze einer Toleranz verletzt wird, dann läßt sich der Beleg zwar buchen, wird aber gleichzeitig zur Zahlung gesperrt. Die Finanzbuchhaltung kann die Rechnung erst dann bezahlen, wenn der gesperrte Beleg in einem gesonderten Arbeitsschritt freigegeben wird.

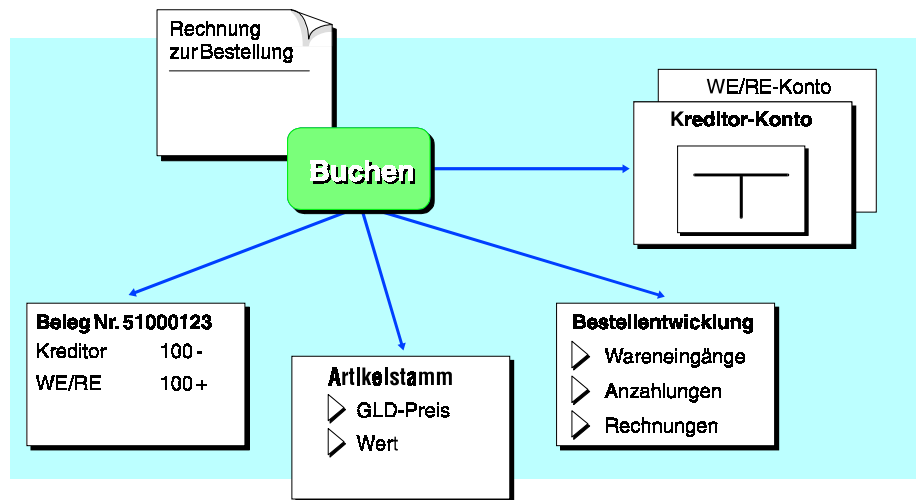


Abb. 5-20: Buchen einer Rechnung

Mit dem Buchen einer Rechnung erstellt das System einen Beleg und führt die Buchungen auf den entsprechenden Konten durch; die zu bebuchenden Konten werden automatisch ermittelt. Außerdem wird bei Rechnungen mit Bestellbezug die Bestellentwicklung und gegebenenfalls der Preis und Wert im Artikelstammsatz fortgeschrieben.

Rechnungen mit Wareneingangsbezug

Rechnungen mit Wareneingangsbezug sind eine Sonderform der bestellbezogenen Rechnungen. Der Rechnungsprüfer gibt beim Erfassen der Rechnung die Lieferscheinnummer oder die Belegnummer des dazugehörigen Wareneingangs ein. Das System ermittelt daraus die notwendigen Informationen und schlägt sie dem Benutzer vor. Auf diese Weise lassen sich einzelne Lieferungen abrechnen. Alternativ dazu kann der Benutzer auch bei wareneingangsbezogener Rechnungsprüfung mit der Bestellung einsteigen.

In diesem Fall erzeugt das System für jede Bestellposition pro Wareneingang eine eigene Rechnungsposition; auf diese Weise lassen sich Wareneingang und Rechnung eindeutig zuordnen.

Bestellung Pos	LF K	Artikel	Menge	Kurztext	RefBeleg	PosR	Lieferschein	Werk
45006405	10 0	193811	240,000	Junge Erbsen, 500 gr. Dose	PAL		0	0001
564.000,00								
45006405	20 0	193812	160,000	Junge Karotten, ganze Stücke, 5	PAL		0	0001
512.000,00								
45006405	30 0	193813	235,000	Pflirsiche, halbe Früchte, 750gr	PAL		0	0001
653.300,00								
3 Pos. selektiert		Gesamtnettwert		1.729.300,00		DEM		

Abb. 5-21: Wareneingangsbezogene Rechnungsprüfung (Auswahlbild)

Auch Rechnungen, für die es keine Referenzbelege im System gibt, z.B. Bewirtschaftungsbelege, Hotelrechnungen usw., können innerhalb der Komponente Rechnungsprüfung bearbeitet werden. Der Benutzer erzeugt dabei zunächst die Kreditorenposition; anschließend erzeugt er für jeden Rechnungsposten eine Belegposition; es besteht die Möglichkeit, auf Artikel, Sachkonto oder Anlage zu buchen.

Bei der Erfassung einer Rechnung stehen zahlreiche Funktionen zur Verfügung. Einige der wichtigsten sind die folgenden:

- Rechnungsvorerfassung**
Die Buchung der Rechnungen erfolgt erst nach abgeschlossener Rechnungsprüfung um den Erfassungsvorgang durch die verminderten Prüfungen zu beschleunigen.
- Bestellung suchen**
Um die Zuordnung einer Rechnung zu einer Bestellung zu finden, lassen sich alle Bestellungen zu einem Artikel oder zu einem Kreditoren auflisten.
- Mehrfachauswahl**
Enthält eine Rechnung Positionen, die sich auf unterschiedliche Bestellungen beziehen, so kann dieser Vorgang in einem Buchungsbeleg aufgenommen werden.
- Belegkorrektur**
Der Benutzer kann jede Belegposition einer Rechnung vor dem Buchen beliebig oft korrigieren.

Rechnung ohne
Bestellbezug

- Belegsimulation**
Der Benutzer kann während des Erfassens einer Rechnung die Kontobewegungen, die beim Buchen durchgeführt werden, simulieren; dabei wird außerdem der Saldo des Belegs angezeigt.
- Zugriff auf Informationen**
Der Benutzer kann beim Erfassen einer Rechnung auf verschiedene Umfeldinformationen zugreifen, z. B. die Bestellung, die Bestellentwicklung, die Artikeldaten oder die Kreditorendaten.

Rechnungserfassung über EDI

Rechnungsbelege ausgewählter Lieferanten können über EDI wahlweise vorerfaßt oder gebucht werden. Dabei werden die vorhandenen Daten aus der Bestellung und/oder dem Wareneingang zum Erzeugen der Rechnung und zur Prüfung berücksichtigt. Die Rechnungen können

- direkt gebucht werden und bei Abweichungen außerhalb der vorgegebenen Toleranzen vorerfaßt werden oder
- grundsätzlich als vorerfaßte Belege abgelegt werden.

Welche Funktionen stehen zur Bearbeitung von Rechnungen zur Verfügung?

- Erfassungsmöglichkeiten mit Bestell-, Wareneingangsbezug oder ohne Referenz
- Simulation der Buchungen in der Finanzbuchhaltung
- Zugriff auf Umfeldinformationen

Weitere Funktionen der Rechnungsprüfung

Neben diesen hauptsächlichen Anwendungen der Rechnungsprüfung stehen die folgenden weiteren Funktionen zur Verfügung:

Weitere Funktionen

- Fremdwährung**
Weichen Eingangsrechnungen von der Hauswährung der Firma ab, sind diese in der angegebenen Fremdwährung zu erfassen. Das System rechnet die Fremdwährung in Hauswährung um.
- Kontierungen**
Artikel, die nicht für die Lagerung beschafft werden, und Dienstleistungen müssen in der Bestellposition mit Kontierungsmerkmalen versorgt werden.
- Rechnungsprüfung im Batch**
Die Prüfung umfangreicher Sammelrechnungen kann in einem eigenen Batchlauf erfolgen. Die anschließende Rechnungskorrektur erfolgt im Dialog.
- Nachbelastung**
Geht zu einem bereits abgerechneten Vorgang eine weitere Rechnung ein, läßt sich diese als Nachbelastung buchen.
- Gutschriften**
Analog zu Rechnungen lassen sich in der Rechnungsprüfung auch Gutschriften buchen.
- Anzahlungen**
In der Bestellung können mit einem Lieferanten Anzahlungen vereinbart werden. Die Anzahlungen beziehen sich auf die gesamte Bestellung oder auf einzelne Bestellpositionen.
- Korrespondenz**
Unmittelbar angeschlossen an die Rechnungsprüfung ist das Textverarbeitungssystem *SAPscript*.

Bezugsnebenkosten lassen sich in verschiedene Arten wie Fracht, Zoll, Versicherung und Verpackung unterteilen. Für jede Art lassen sich die Kosten fix, mengenabhängig oder abhängig vom Lieferwert festlegen. Sie können bereits vorab je Bestellposition erfaßt oder später beim Wareneingang entsprechend erfaßt werden.

Bezugsnebenkosten

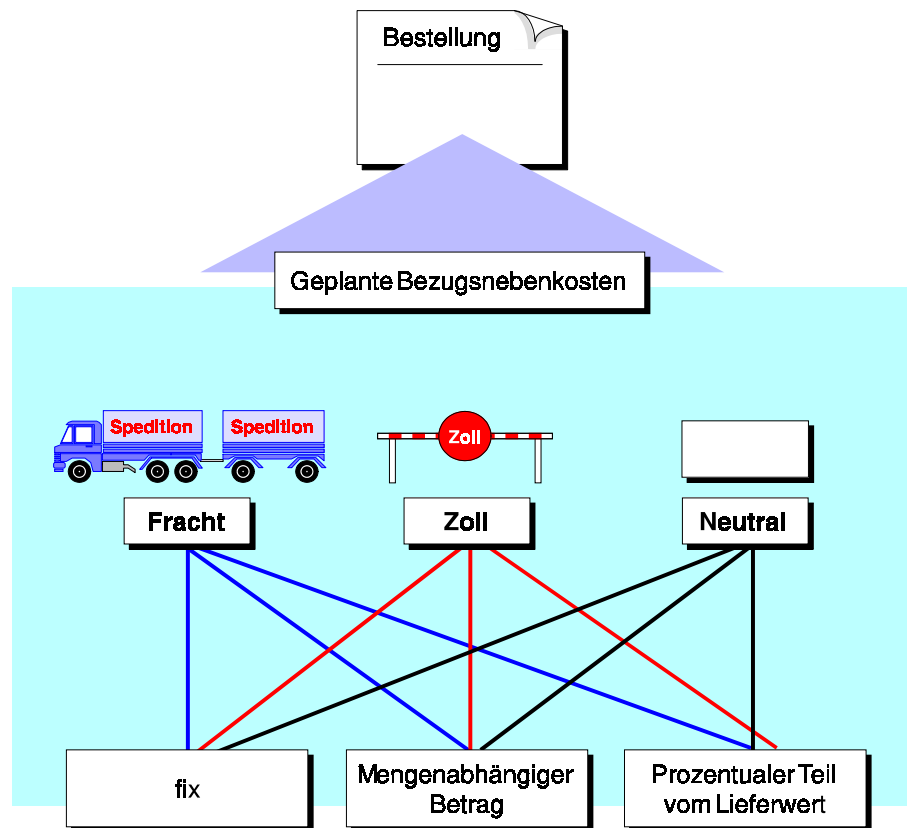


Abb. 5-22: Geplante Bezugsnebenkosten

Weist eine Rechnung Abweichungen zur Bestellung bzw. zum Wareneingang auf, so muß der Benutzer die vom System vorgeschlagenen Mengen und Werte überschreiben. Folgende Abweichungen sind möglich:

- Mengenabweichung
- Preisabweichung
- Terminabweichung
- Qualitätsabweichung
- Projekt-Budget Überschreitung

Zu einzelnen Abweichungen lassen sich Toleranzen einstellen. Liegt eine Abweichung innerhalb der Toleranzgrenzen, wird sie vom System akzeptiert; liegt sie außerhalb, sperrt das System die Rechnung.

Gesperrte Rechnungen können über verschiedene Auswahlkriterien vom Sachbearbeiter selektiert und im Dialog korrigiert und freigegeben werden.

Welche weiteren Funktionen stehen in der Rechnungsbearbeitung zur Verfügung?

- Fremdwährungsabwicklung
- Berücksichtigung von Kontierungsmerkmalen
- Realisierung von Nachbelastungen
- Gutschrifterstellung
- Hinweis auf Anzahlungen
- Bezugsnebenkostenabwicklung
- Gesperrte Rechnungen

Bonusabrechnung

Ein Teil der mit den Lieferanten vereinbarten Konditionen wird nicht direkt mit der Warenrechnung beglichen, sondern erst nachträglich zu einem späteren Zeitpunkt. Diese nachträglich abzurechnenden Konditionen werden im folgenden als Boni bezeichnet.

Konditionen und Absprachen

Jede mit einem Lieferanten vereinbarte später fällige Kondition kann im System erfaßt werden. Dabei werden Konditionen, die innerhalb des gleichen Zeitraumes gültig und gleichzeitig abzurechnen sind, zu Absprachen zusammengefaßt. Innerhalb eines solchen Gültigkeitszeitraums kann zwischen einer einmaligen oder einer periodischen Abrechnung gewählt werden. Ebenso kann dem System mitgeteilt werden, ob das Geschäftsjahr des Lieferanten oder das eigene zur Jahresendabrechnung herangezogen wird.

Jede Kondition, auch innerhalb einer Absprache, kann in einer anderen Währung vereinbart werden. Die Währung, in der letztlich die Abrechnung zu erfolgen hat, kann wiederum von den Konditionswährungen abweichen. bezeichnet. Als Stammkonditionen können beliebig viele Vereinbarungen gespeichert werden.

Die Konditionen können in Form von festgesetzten Vergütungen oder als Staffelstufen auf den erreichten Lieferantenumsatz definiert werden, die entweder als Festbeträge oder als Prozentsätze angegeben werden. Zur Abrechnung von Staffelkonditionen während des laufenden Geschäftsjahres können je Abrechnungsperiode Annahmewerte definiert werden. Dadurch kann eine Abrechnung erfolgen, ohne daß die tatsächlich erreichte Staffelstufe bekannt sein muß.

Abb. 5-23: Bonusabsprache monatliche Bonusabrechnung

Für jede vereinbarte Kondition, die nachträglich abgerechnet werden soll, werden die Lieferantenumsätze entsprechend den definierten Abrechnungsperioden fortgeschrieben. Diese Umsatzfortschreibung findet mit dem Rechnungseingang und zum Rechnungsdatum statt, so daß der rechnungsgeprüfte Lieferantumsatz fortgeschrieben wird.

Basis der Abrechnung

So wie auf der einen Seite der Umsatz fortgeschrieben wird, so wird auf der anderen Seite der Lieferant ebenfalls den getätigten Umsatz auf irgend eine Art und Weise dokumentieren. Diese beiden Werte können aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen auch voneinander abweichen. Über den Umsatzabgleich dient darum dazu, solche Abweichungen festzustellen und bereits vor der Abrechnung zu beseitigen, damit nachträgliche Abrechnungskorrekturen vermieden werden.

Umsatzabgleich

Bei festgestellten Abweichungen besteht die Möglichkeit einen Einigungswert festzuhalten, der dann als Basis der Abrechnung dient.

Bei der Abrechnung werden sowohl die einmalig als auch die periodisch abzurechnenden Konditionen berücksichtigt. Dabei wird zum einen die Fälligkeit der Konditionen als auch das Erreichen der erforderlichen Lieferantenumsätze geprüft.

Abrechnung

Bei der Durchführung einer Jahresendabrechnung werden alle Umsätze des gesamten Geschäftsjahres berücksichtigt. Dies wird auch für Umsätze auf periodisch abzurechnende Konditionen durchgeführt, die bereits in der Vergangenheit abgerechnet worden sind. Damit wird geprüft, inwieweit aufgrund des erreichten Jahresumsatzes eine höhere Staffelstufe erreicht worden ist.

Alle fälligen Konditionen einer Absprache werden gemeinsam abgerechnet. Der Aufbau einer solchen Absprache entspricht in etwa dem einer Faktura. Im Kopfteil werden allgemeine Daten wie Anschrift, Abrechnungsdatum Abrechnungszeitraum usw. vermerkt. Im Positionsteil wird zu jeder abgerechneten Kondition der mit dem Lieferanten abgestimmte Umsatz sowie die daraus resultierende Vergütung gedruckt. Im Summenteil schließlich wird die Gesamtvergütung einschließlich der Mehrwertsteuer angegeben. Da für jede Kondition einer Absprache aber unterschiedliche Mehrwertsteuersätze vorliegen können, erfolgt die Mehrwertsteuerberechnung auf Positionsebene.

Weicht die Abrechnungswährung von der Hauswährung ab, werden die Erträge der Fremdwährung in die Hauswährung zurückgerechnet, um Statistiken in der Hauswährung erstellen zu können.

Die abgerechneten Erträge können entweder umsatzanteilig oder gleichmäßig auf die beteiligten Betriebe verteilt werden. Die Aufteilung erstreckt sich auch auf einzelne Monate, wenn bei der Abrechnung Monatswerte zusammengefaßt wurden.

Ertragsaufteilung

